

Franreich.

Paris. Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Kammer zu ersuchen, daß sie in allen Beschlüssen und Verhandlungen von Montag ab das Budget berate; die anderen Gesetzentwürfe sowie die Interpellationen sollen verhandelt werden, während der Senat das Budget berät. Ferner beschloß der Ministerrat, daß gegen alle diejenigen, welche die Inventuraufnahme in den Kirchen zu verhindern sich bestreben, gerichtliche Vorgehens werden solle.

Italien.

Rom. Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Kammer zu ersuchen, daß sie in allen Beschlüssen und Verhandlungen von Montag ab das Budget berate; die anderen Gesetzentwürfe sowie die Interpellationen sollen verhandelt werden, während der Senat das Budget berät. Ferner beschloß der Ministerrat, daß gegen alle diejenigen, welche die Inventuraufnahme in den Kirchen zu verhindern sich bestreben, gerichtliche Vorgehens werden solle.

Großbritannien.

London. Die Eröffnung des Parlaments durch den König wird am 19. Februar stattfinden. Die Königin wird diesem Akte nicht beiwohnen.

Dänemark.

König Frederik VIII. gibt seine Thronbesteigung mit folgendem Aufsatze bekannt:

Wir, Frederik VIII., König von Dänemark, von Gottes Gnade etc. etc. und wir, Königin Alexandra, Königin von Dänemark, von Gottes Gnade etc. etc. geben durch diesen unseren öffentlichen Erlass zu wissen, daß wir, der König und die Königin, nach dem Tode des Königs Christian IX. durch einen schmerzlichen und traurigen Tod zu seinen Vätern hingewandert sind. Wir haben darauf in übereinstimmung mit dem Willen des Königs Christian IX. und seiner Gemahlin, der Königin Louise, die Thronbesteigung des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen, und wir, der König und die Königin, haben die Thronbesteigung des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen, und wir, der König und die Königin, haben die Thronbesteigung des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen.

Das Geheimnis gibt ein Berichterstatter der „Tgl. Rundschau“ in großen Zügen etwas wie folgt wieder: Schon 1785 warf der Physiker Coulomb die Frage auf, wie es komme, daß ein elektrisch geladener Körper, obgleich wirksam isoliert, doch allmählich seine Elektrizität verliert, trotzdem die Luft als die Elektrizität nicht leitend erkannt sei? Coulomb nahm an, daß diese Elektrizitätsabfuhrung die Folge des in größeren oder geringeren Mengen stets in der Luft vorhandenen Wasserdampfes sei, dessen Leitfähigkeit für Elektrizität zweifellos ist, und schrieb daher der feuchten Luft die größere Fähigkeit der Elektrizitätsabfuhrung zu als der trockenen. Diese anscheinend recht einleuchtende Erklärung blieb unangefochten bis 1850, wo nachgewiesen wurde, daß die feuchte Luft die von ihr angenommene bessere Leitfähigkeit nicht besitze. Da weitere Untersuchungen sogar die völlige Unabhängigkeit dieser Eigenschaft von dem Wassergehalt der Luft nachwiesen, gelangte man 1882 zu der Vorstellung, daß in der Luft stets vorhandene Staubteilchen die Ursache der Elektrizitätsabfuhrung seien. Doch auch diese Erklärung genügte bei weiteren Eindringen in die Erscheinung nicht, so daß man die negativ-electrische Ladung des Erdbodens als die Hauptursache und die Erscheinung der Verwitterung, als bisher angenommen, zu halten begann, bis eingehende Versuche, die von Ober und Wetzel zwischen Westphalen 1898 und Ostern 1899 angestellt wurden, den Beweis lieferten, daß weder Dampf noch Staub beteiligt seien, vielmehr die Luft tatsächlich auch in normalen Zustände einen gewissen Grad von „Ionisierung“ zeigte, wie man jetzt die Erscheinung der Elektrizitätsabfuhrung nennt. Damit war Ursache und Zusammenhang der Erscheinung aber noch nicht erklärt. Man war geneigt, eine Kontaktwirkung der Gasmoleküle anzunehmen, bis die merkwürdige Entdeckung gemacht wurde, daß geladene Luft besser leitet als frische, und daß in ersterer die Ionisierung sich bis zu einem gewissen Höchstgrade steigere. Kellert hat die Eigenschaft in beiderlei hohem Grade, und es zeigte sich bei solcher Luft so große Ähnlichkeit mit dem Zustand, in welchen die Luft durch die Anwesenheit von Natrium verleiht wird, daß man sich zu dem Schluß gedrängt sah, die Ionisierung der Luft sei verursacht durch das Vorhandensein radioaktiver Bestandteile im Erdboden, in den Wänden bewohnter Räume, in den Kellerkellern, kurz, ziemlich überall an der Erdoberfläche.

und daß die von unserem heiligeliebten Vater ernannten Beamten bis auf weiteres in ihren Ämtern unter dem von ihnen abgelegten Eid verbleiben.

Gegeben auf unserem Schloße Kopenhagen, den 30. Januar 1906.

Frederik VIII.
Wegengeheimster Grafen.

Seit gestern morgen 9 Uhr lauten in Kopenhagen alle Kirchenglocken, die stets feuert den Totenruf und überall vor auf Halbtag gesteht. Um 11 Uhr hielt der König einen Staatsakt ab, bei dem die Minister ihr Amt niederlegten. Der König ersuchte die Minister, im Kiste zu bleiben. Um 12 Uhr hielt der König in dem Palais Christian VII. eine Cour ab, an der die Minister, die Präsidenten des Reichstages, die Epochen der Justiz- und Militärbehörden und die Würdenträger des Hofes teilnahmen; auch die Mitglieder der königlichen Familie wohnten der Cour bei. Der Anbruch nach dem Amalienbergplatz war ein sehr großer, gegen 12 Uhr war der Platz und alle umliegenden Straßen überfüllt. Um 12 Uhr trat der Ministerpräsident auf den Balkon und rief dreimal: „König Christian IX. ist tot, es lebe Se. Majestät König Frederik VIII.“ Die Menge drang in demernte Hurraufe aus. Auf allen öffentlichen Gebäuden wurden die Flaggen nieder geholt und eine Batterie feuerte den Totenruf ab. Der König betrat darauf in Generaluniform den Balkon und hielt an das Volk eine Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte:

Unter alter König, mein geliebter Vater, hat die Augen geschlossen; sanft und ruhig schiel er ein, pflichtgetreu bis zuletzt in Erfüllung seiner höchsten Pflichten. Wenn ich jetzt das schwere Erbe übernehme, das auf meine Schultern gelegt ist, so ist es mir ein vertrauensvolles Gefühl und mein aufrichtiges Verlangen, daß der Allmächtige mir die Kraft verleihen möge, die Regierung im Geiste meines hochgeliebten Vaters zu führen, und daß ich, wie mit dem Volke und seinen Interessen einig zu werden in dem Verständnis dessen, was dem Volke zum Besten und dem geliebten Vaterlande zum Glück und Segen dient. Wir wollen uns vereinen in dem Rufe: Es lebe unser Vaterland!

Die Rede wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und als der König nach seinem Palaste zurückkehrte, wurde er mit begeisterten Hurraufen begrüßt. — Aus Anlaß des Ablebens des Königs legt der Hof auf 30 Wochen Trauer an; ferner hat der Justizminister angeordnet, daß am Tage vor der Beisetzung und am Beisetzungstage selbst alle Theater und Vergnügungsetablissements geschlossen bleiben sollen.

Am 10. Februar hielt der Präsident auf den König Christian einen Reden, in dem er betonte, daß der König durch seine Verdienste in bezug auf das Verhältnis zu seinen Vorfahren geblieben, daß man überall mit Hochachtung zu ihm aufgeführt habe; er sei glücklich sowohl als Privatmann wie als König gewesen.

Der Sitzung wohnten der norwegische und der französische Gesandte und der deutsche Gesandtschaftsrat bei.

Am 10. Februar führte der Präsident aus, die Regierung König Christian habe mit einem großen Unglück Schlag überstanden; später seien seine ersten Jahre gelebt, die aber auch dem Volke Freiheit und Entzweiung gebracht hätten. König Christian sei von seinem ganzen Volke geliebt worden und habe großes Ansehen unter den Monarchen der ganzen Welt genossen. Der Präsident schloß mit dem Worten: „Indem wir die Erinnerung an den König bewahren, wollen wir die Hoffnung hegen, daß sein Sohn in seine Fußstapfen trete.“

Nachmittags gegen 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder beider Kammern des Reichstages im Saal des Reichstages. Um 3 Uhr erschienen sämtliche Minister in Uniform. Ministerpräsident Christensen verlas eine königliche Botschaft an den Reichstag, welche die Beerdigung betreffend enthielt. In der Botschaft heißt es:

Indem wir jetzt in übereinstimmung mit dem Willen der Königin die Thronbesteigung des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen haben, unter dem Namen des Königs Christian IX. regieren, so ist es uns ein großes Vergnügen, daß wir, der König und die Königin, nach dem Tode des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen, und wir, der König und die Königin, haben die Thronbesteigung des Königs Christian IX. durch seinen Sohn, den Prinzen Frederik, übernommen.

Nach Verlesung der Botschaft brachte der Präsident den Landstehing ein Hoch auf den König aus. Die Minister und die Mitglieder des Reichstages verließen darauf den Saal.

Die Königin von England wird sich wahrscheinlich nach Kopenhagen begeben. Ob König Edward sich

ebenfalls dorthin begibt, hängt von dem Datum der Beisetzung ab, da der König zu der auf den 19. Februar angelegten Eröffnung des Parlaments in London sein noch Gegenwärtig ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

König Haakon von Norwegen teilte telegraphisch mit, daß er zur Beisetzung des Königs Christian nach Kopenhagen kommen werde.

Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Lambsdorff stattierte gestern, nachdem er von Zarsoje-Selo nach St. Petersburg zurückgekehrt war, dem dänischen Gesandten einen Besuch ab, um ihm das lebhafteste Beileid des Kaisers und der Kaiserin bei dem Hinscheiden König Christian auszusprechen.

In der gestrigen Nachmittagsitzung der französischen Deputiertenkammer verlas Ministerpräsident Rouvier unter der Zustimmung des Hauses im Namen der Regierung eine Erklärung, in der das Beileid zu dem Tode König Christian zum Ausdruck gebracht wird; die französische Republik, so führte Rouvier aus, nehme Teil an der Trauer der dänischen Königsfamilie und des dänischen Volkes.

In der italienischen Deputiertenkammer gab der Minister der Äußeren Di San Giuliano dem Scherz der Regierung anlässlich des Hinscheidens des Königs Christian von Dänemark Ausdruck und bat die Kammer, der dänischen Nation ihr Beileid zu bekunden. Die Kammer stimmte einstimmig zu.

Die griechische Deputiertenkammer hob gestern zum Zeichen der Trauer über den Tod des Königs von Dänemark ihre Sitzung auf und vertagte sich auf drei Tage. Der Kammerpräsident wurde beauftragt, in Kopenhagen das Beileid der Kammer auszusprechen. — Der König wird den Beisetzungsfestlichkeiten in Kopenhagen beiwohnen und sich während seiner Abwesenheit von dem Kronprinzen in der Führung der Regierungsgeschäfte vertreten lassen.

Rußland.

St. Petersburg. Die St. Petersburger Telegraphenagentur ist in der Lage, zu versichern, daß die während vertriebene Nachricht, Turin werde an die Stelle des Großes Rites treten, jeder Begründung entbehrt.

Weiter verbreitet die St. Petersburger Telegraphenagentur folgende Mitteilungen:

Da es dringend nötig ist, zu dem Zwecke des Neubaus der Flotte und der Schaffung des Rammschiffes, beabsichtigt eine Reihe von Maßnahmen für die Neuordnung der Marineverwaltung zu ergreifen, befehlt der Kaiser, daß der Posten eines Vizepräsidenten der Marineverwaltung geschaffen und dem Chef des Generalstabs die Rechte eines Vizepräsidenten verliehen werden; diesen beiden Würdenträgern soll die Leitung derjenigen Zweige der Marineverwaltung anvertraut werden, bezüglich welcher der Minister es für nötig erachtet.

In der letzten Zeit findet ein starker Anstieg von Papiergeld zu dem Kassens der Staatsbank statt. Am 21. Januar erreichte der Bestand an Papiergeld bei dem Kassens die Höhe von 104,3 Mill. Rubel. Aus diesem Grunde beschloß die Bank, 25 Mill. Rubel Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen; es ist daher heute die Menge des umlaufenden Papiergelds von 1290 auf 1265 Mill. verringert.

Riga (Meldung der „St. Petersb. Telegr.-Ag.“) Gestern vormittag 8 Uhr drangen in das Lokal der Sicherheitspolizei, in dem mehrere politische Arbeiter gefangen gehalten wurden, eine Anzahl Leute, die angeblich ein Anliegen vorbringen wollten. Sie verweigerten den dienlichhabenden Polizeibeamten und einem Wachtposten, traten einen anderen Wachtposten und drangen in die Zellen ein, wo sie fünf wichtigen politischen Gefangenen die Freiheit gaben. Der Ansturm, an dem sich auch Frauen beteiligten, ging so unkontrolliert und schnell vor sich, daß eine Infanterieabteilung, die in dem Lokallosal auf Wache war, kaum Zeit hatte, Hilfe zu bringen. — Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ wurde ebenfalls eine betrübliche Schußmanöverpatrouille befohlen. Ein Gendarm wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt. Das Polizeigebäude wurde von revolutionären Banden angegriffen. Das dort stationierte Militär erwiderte das Feuer und tötete mehrere Personen.

Serbien.

Belgrad (Wiener Korr.-Bür.) Die Regierung beschloß, von der Einbringung des serbisch-bulgarischen Handelsvertrags in der Skupstina vorläufig abgesehen. In Regierungskreisen hält man

Eigentümer des ehemaligen Gebäudes, die Stiftungsgeldung des Berliner Magistrats, augenblicklich das Haus noch nicht zum Abbruch verkauft hat. Das erste Stockwerk, in dem Leffing gewohnt hat, soll in diesen Tagen von neuem vermietet werden. Hoffentlich gelingt es jetzt nach dem neuen Mietvertrage die bisherige pietätvolle Behandlung der ehemaligen Räume zu verhindern. Denn bisher dienten die Zimmer, in denen Leffing das vom alten Preussengeist erfüllte Werk geleistet hat, die Räume von Varnheim, gebildet hat, mitunter recht fragwürdigen Zwecken.

Am Berliner Trianon-Theater haben sich gestern zwei Pariser Schandmörder, deren Namen bisher in Deutschland kaum bekannt wurden, sehr glücklich eingefügt. Zwar haben, so berichtet das „Berl. Tagebl.“, auch Maurice Soullé und Henri de Garle in ihrer „Loulou“ nur wieder das unerschütterliche französische Bühnenstigma der letzten Jahre variert; aber sie haben — was den gallischen Volksgenossen nicht mehr immer gelingt — eine lustige Handlung erlassen, deren Handlung die schon in den sich ohne argen Zwang ergebenden Situationen ihrer beste Komik bringt.

In Athen hat sich jüngst eine aus hervorragenden Künstlern bestehende Schauspielertruppe gebildet, um in der Hauptstadt und in größeren Provinzstädten die „Wollen“ von Aristophanes in neugriechischer Sprache zur Aufführung zu bringen. Die Übersetzung aus dem Altgriechischen ins Neugriechische hat schon vor längerer Zeit der überaus populäre griechische Satiriker Georg Suris befohlen. Suris ist vor allem bekannt als Herausgeber der politisch-satirischen Wochenzeitschrift „Romios“, die von der ersten bis zur letzten Zeile geistvoll ist, und in ganz Griechenland gelesen wird. Die Übersetzung der „Wollen“ hat die Feuerkraft der Bühne bereits befunden; in dem Stücke waren nur Männer, aber keine einzige Frau befüllt, und auch im Zuschauerraum saßen nur Männer; eine einzige Aufführung „mit Damen“ fand, mit besonderer Teilnahme, in der Karnakstraße statt, aber die Damen durften nur mit Gesichtsmasken erscheinen.

Widende Kunst.

Ein Gemälde, das die Befreiung der Andromeda darstellt, war im Besitz einer Brüsseler Dame, die das

dafür, daß in dem Konflikt mit Österreich-Ungarn bald eine günstige Wendung eintreten werde.

In der gestrigen Sitzung der Skupstina wurde eine Regierungserklärung verlesen, derzufolge die Anleiheverträge wegen des jetzigen Standes der österreichisch-serbischen Handelsbeziehungen zurückgezogen wird. Zugleich wurde angekündigt, daß der Skupstina bald Gesetzentwürfe zur Lösung der Fragen der Bemessung und des Eisenbahnbaus unterbreitet werden würden. Ferner kam ein Vorschlag zur Sprache, durch den die Regierung ermächtigt wird, der Skupstina die Handelsverträge mit Deutschland und Montenegro zu unterbreiten.

In amtlichen Kreisen werden die Verhandlungen auswärtiger Mächte über eine serbisch-montenegrinische Militärkonvention und über ein angebliches Schug- und Truppendienst Serbiens, Bulgariens und Montenegros in entzwickeltester Weise für unwichtig erklärt.

Kolonialpolitisches.

Togo. Heute ist und die erste in Togo gedruckte Zeitungsnummer ausgegangen. Es ist die erste Nummer des „Amisblatt für das Schutzgebiet Togo“, herausgegeben vom Kaiser. Gouverneur in Togo, das in der Regel am 8. und 23. jedes Monats erscheint. Der amtliche Teil der ersten, vom 8. d. M. datierten Nummer enthält eine Anzahl von Bekanntmachungen und Verfügungen der Behörden, der nichtamtliche Teil bringt eine Zusammenfassung über die Baumwollgewinnung im Erntejahr 1904/05 (Oktober bis Ende September). Danach wurden für die Ausfuhr 129 796 kg oder 519 Ballen zu 250 kg in den verschiedenen Bezirken des Schutzgebietes bis hinauf nach Sanane Ramon im Norden geliefert.

Deutsch-Südwestafrika. Am 5. Januar 1906 im Bericht der Hauptkommission des Reichstages über die Verwaltung des Schutzgebietes in Kamerun, die eigenen Abgaben und verschiedenen Verwaltungsmaßnahmen bezuglich auf 2 372 900 W. gegen das Vorjahr weniger 255 300 W. Der Reichsbeitrag ist auf 2 292 096 W. bemessen, 871 846 W. mehr als im Jahr 1905. Hg. Erzbischof und Gen. de-antogien: die Behörden der Regierung zu ersuchen, einen Antrag auf Verleihung der Reichsangehörigkeit zu stellen, unter Abänderung des Schutzgebietes vom 25. Juli 1905, das Verordnungsrecht eingezogen und die Mitteilung der Reichsangehörigkeit in der den Bestimmungen der Schutzgebiete entsprechenden Weise erneuert wird. — Im Laufe der Debatte machte ein Regierungsdirektor mehrere Mitteilungen über den Streit der Kamerun-Firmen mit der Kolonialverwaltung. Hg. Dr. Varnheim (n.): Wenn die Kamerun-Firmen durch ihre Kamerun-Firmen an dem Kassens sind, sollen sie auch leistungsfähig sein für die Schuben, den der Kassens und bringt. Redner beabsichtigt möglichst baldige Beilegung der Streitigkeiten und Schlichtung und gibt Vorschläge zu der jetzigen Verhandlung, die von der Kommission mit Beiseite gelassen werden. Hg. Erzbischof (n.) nahm die scharfe Kontrolle der Verhandlungen durch den Reichstag in Schutz und sprach sich gleichfalls für die Veranlassung der Kamerun-Firmen zu den militärischen Kosten aus. Hg. Varnheim (Berl. Ag.) ging an Hand eines Schreibens einer Firma in Kamerun auf die Klagen gegen die Kamerun-Firmen und die Schutzgebiete an dem Kassens ein. Hg. Dr. Semler (n.): Die Schutzfrage von gelassen Fälle aus zu entscheiden, bei jeder Lösung, je unmöglich. Die Klagen würden von beiden Seiten erhoben. Redner verlor sich von einigen Firmen zugegangene Zuschriften, welche die Bestimmungen in Kamerun als sehr ernst belegen. Wie Hg. Varnheim verurteilte auch Dr. Semler die Einweisung der jetzigen Reichsdirektoren in Kamerun. Vizepräsident des Reichstages Erzbischof zu Hohenlohe: Varnheim hat lediglich zur Unterbrechung nach Südamerica geschickt worden, eine Entscheidung über die dortigen Fragen liegt nicht in seiner Kompetenz. Bei der Abstimmung von 150 Stimmen nach Christen aus Hauptmann Dominik handle es sich um frühere Schutzgruppenkolonisten. Dominik ist mit dieser Mission beauftragt worden, weil er bei den Hauptleuten bekannt sei

Wegen seiner Fähigkeit absolut kein sein wollte.“ Dr. Varnheim, der Direktor des Museums im Haag, einer der besten Kenner der Werke Rembrandts, sah das Gemälde, erkannte es als ein Werk des großen Meisters und erwarb es preislos für sein Museum. Das Museum im Haag hat unter Verbus Leitung im Laufe der letzten Jahre eine ganze Anzahl hervorragender Gemälde Rembrandts erhalten. Einen Teil dieser Bilder konnte der verdienstvolle Direktor für den bescheidenen Mitteln seines Museums allerdings nur für sich selber aus seinem eigenen Vermögen ankaufen. Doch hat er in höherer Weise keine eigenen Anschaffungen dem Museum zur öffentlichen Ausstellung überlassen.

Literatur. Italienische Forschungen. Herausgegeben vom kunsthistorischen Institut in Florenz. I. Band. Berlin 1906. (Verlag von Bruno Cassirer.) In Florenz besteht seit dem Jahre 1897 ein kunsthistorisches Institut, das von einem eigenen Verein gehalten und seit einiger Zeit durch eine Reichsdelegation unterstützt wird. Der Zweck dieses Instituts, das in Florenz in der Viale Principessa Matigetta 19, II. untergebracht ist und dort schon eine Bibliothek von 4000 Bänden und eine Abbildungsammlung von 14 000 Blatt besitzt, ist die Förderung der Kunstgeschichte. Es ist namentlich, daß sich viele Kunstfreunde zum Beitritt in den Verein entschließen möchten, damit er seinen Zweck auch in größerem Umfang erfüllen kann. Dies er schon heute zu leisten vermag, erzieht man an besten aus dem letzten herausgegebenen ersten Bande seiner Veröffentlichung, der unter dem Titel „Italienische Forschungen“ im Verlage von Bruno Cassirer in Berlin erschienen ist. Dieser Band ist ein streng geleitetes Werk, das sich zunächst nur an die Fachgenossen wendet, was schon daraus hervorgeht, daß neben den Beiträgen in deutscher Sprache auch solche in fremden, z. B. in der italienischen, zugelassen werden. Der Hauptnachdruck wird dabei auf die Mitteilung von Urkunden und archaischen Nachrichten gelegt. Das Ergebnis einer Untersuchung steht den Mitarbeitern nicht höher als der Wunsch, dem Leser alles nachzuweisen, was zu diesem geführt hat. Die „Italienische Forschungen“ werden daher, sobald erst eine Anzahl Bände fertiggestellt sein werden, ein Quellwerk ersten Ranges darstellen, das keine Bibliothek und kein kunsthistorisches Institut, das sich die Unterstützung der